

Des, 3. April. [Die Erzherzogin Maria Dorothea.] Es ist ein trautes, wehmüthig stimmendes Bild, das ich Ihnen heute zu schildern habe, jenes der Frau Erzherzogin Maria Dorothea auf dem Leichenbette.

Die hervorpringende Mittelfronte des Königsschlösses von Ofen, das hellstimmend herbeleuchtet auf die weite Donaulandschaft, ist mit einer Säulencolonnade geziert und unterhalb derselben befindet sich im Erdgeschosse eine geräumige Halle. Diese ist in den Trauerfall verwandelt, in welchem der Leichnam der Frau Erzherzogin auf dem Paradebette liegt. Schwarze mit Goldborten verbrämte Trapperien bedecken die Wände des Saales, der in einem Lichtmeer strahlt. Goldene Lustre hängen vom Plafond herab, goldene Candelaber stehen in den Ecken, und auch von den vierarmigen Wandlampen verbreiten weiße brennende Kerzen ihren blendenden Schein. Die Wappen der Frau Erzherzogin prangen rings an den schwarzen Trapperien, Ulter-Officiere stehen, das Gewehr bei Fuß, die Hände entfang, und sechs Officiere an den Seiten des Leichenbettes, das von einem Walde von hohen Kerzen und silbernen Armleuchten umgeben ist. Zwei Viverebente in Roth und Silber gehalten stehen zu Füßen des Leichnams der hohen Frau. Ein schwarzer Baldachin springt über dem Haupte der hohen Toten hervor, ein großes weißes Kreuz zeichnet sich an die Wand, in der Mitte mit dem herzoglichen Wapen und an den Seiten mit umgekehrten, angekehrten Fächeln von Bildhauerarbeit versehen. Zu beiden Seiten des Hauptes der erhabenen Frau stehen Kronen, zu den Füßen ein silbernes Crucifix, rechts und links davon ruhen in einer silbernen Urne das Herz, in einer kupfernen die Eingeweide, und ein Kranz von Immergrün und weißen Camellen liegt an den Stufen des Paradebettes.

Auf der Reimach der hohen Frau selbst, von einem schwarzen Kleide umflossen, ruht ein Bild unendlichen Friedens, auf dem Bette, in den gefalteten Händen ein kleines heiliges Buch, das Wort Gottes haltend, fest umschlossen im Tode, wie es im Leben stets auf den Lippen der hohen Frau schwebte, in ihrem Geiste wohnte und von ihrem Geiste umschlossen war. Obwohl der Geist aufschwanden, trägt die Hülle fort das Gepräge unendlicher Milde, Ruhe und geistiger Klarheit. Es ist ein Anblick der Einem den Begriff des ewigen Friedens fast macht. Wie ein Bild von Wachs, doch durchgehigt in der blasse Kess, der von seinen, schwarzeisen, glänzenden Tönen umgeben ist. Man nimmt ein erhebendes, aber alles Zerliches empör tragendes Gefühl von diesem Anblick. Das Gesicht nicht gezeichnet wird, wenn man aus dem Saale tritt und Einem die lebte, weite Donaulandschaft, das Stadtbild von Pest, mit dem ersten Grün des Frühlings geschmückt, entgegensteht.

Die Frau Erzherzogin wünschte immer in Ofen zu sterben, wo sie schöne Tage erlebt und an der Seite ihres Gemahls, weiland des Palatins von Ungarn, zu ruhen. Sie wollte in Ofen ruhen, der Stätte ihres segensvollen Wirkenskreises, wo Sie unendliche Wohlthaten gelebt, und wo Sie heilig beweint wird: in Ofen, wo Ihr Geist sich erging in Meditationen über geistliche Dinge und religiöse Fragen, denen Sie sich in hohem Grade hingab. Man sagt, daß vor Jahren der Tod ihres jüngsten, geliebten Sohnes die hohe Frau auf das innigste ergriffen, und daß das Wiedersehen Derselben nach dem Tode Sie ohne Unterlaß geistig beschäftigte. Die Frau Erzherzogin besuchte einmal, wie man sagt, eine vornehme Dame auf dem Todtenbette und gab ihr Grüße an Ihren Sohn im Jenseits mit. — Kaufte Stille besteht im Todtenaal, und man muß die Thränen der Armen sehen, die hier fließen, um zu begreifen, was Sie den Verstorbenen gewesen.

Arad. [Gassbeleuchtung.] Der Arader Anzeiger bestätigt, daß die Stadt demnach mit Gas beleuchtet werden wird. Der hiesige Magistrat steht im Begriffe, mit der Allerhöchsten genehmigten ersten österreichischen Gassbeleuchtungs-Gesellschaft in ernste Unterhandlungen zu treten. Sie überaus günstige Aufnahme, welche das Unternehmen dieser Gesellschaft im ganzen Gebiete des großen Kaiserthums gefunden, insolge dessen bereits die Städte Permuth, Budweis, Wiener-Neustadt, Preßburg und in neuerer Zeit auch Hermannstadt und Temeswar mit denselben Verträge abgeschlossen, lauten demnach erwarten, daß auch hier diese Angelegenheit zu einem erfreulichen Resultate führen wird.

G. Staanenburg. 26. März. [Ausstellung von für die Pariser Industrie-Ausstellung bestimmten Gegenständen.] Von der Eisenhändler Handels- und Gewerksammer wurden dieser Tage die für die Pariser Industrie-Ausstellung bestimmten Gegenstände zur allgemeinen Besichtigung ausgehellt. In numerischer Beziehung unbedeutend, können dieselben, einzeln betrachtet, dennoch als würdige Vertreter unseres Landes betrachtet werden. Voran steht allerdings eine Weinsendung, bestehend aus vierzehn Weinsorten der vorzüglichsten Weingebende Eisenbürgens. Die Eisenhändler sind: Graf Emerich Nitz, Baron Franz Kemény, Baron Wolfgang Bethlen, Baron Adam Banffy und Graf Gytherhazy. Herr Peter Rajka sandte eine Erhaltung aus der Gegend von Papsalva,

aus der die zweckmäßigen Schmelzöfen gemacht werden können; Herr Joseph Keményffy, Oeher Director des Grafen Beckersches, Weizen von Maros-Ludasz von ungewöhnlicher Schwerk; Ludwig Papan, Antimonium von Kolbanpa; die Zomborer Steinkohlen-Bergwerks-Gesellschaft Steinkohlen; Friedrich Wagner Eisenzeuge und Eisenflanzen von Teregetz; Maria Popovic und Frau Balogh Seide; Ignaz Glonera Wolle und Frau Szilagyi Eisenzeuge und Alkohol. — Der Reichthum an Erzen wird übrigens nächstens durch Sendungen von Erzen aus den Avarial-Bergwerken vertreten sein. Die erwähnten Gegenstände werden noch im Laufe dieser Woche an ihren Bestimmungsort abgehändelt werden.

Deutschland.

▲ Berlin. 2. April. [Parlamentarismus in Preußen.] Seit langer Zeit geht das Vertheben einer nicht kleinen und auch nicht ohnmächtigen Partei dahin, zu verhindern, daß der Parlamentarismus Wurzeln schlage, die ihm die Fortentwicklung für die Zukunft sichern könnten. In den Regierungsgeschäften sehen man, soweit es sich um eine mit der Ausbildung des Staates in Verbindung stehende Beschränkung der Kammerwirksamkeit handelte, nicht abgeneigt, dieser Richtung Vorlauf zu leisten. Der Gedanke, die Kammer nur alle zwei Jahre zusammenzutreten zu lassen, während sie jetzt alljährlich zusammenzutreten müssen, ist ohne Zweifel der sprechendste Ausdruck dieser Absicht. Bekanntlich hatte die zweite Kammer einer solchen Abänderung der Verfassung ihre Zustimmung nicht gewährt, und wie die Sachen jetzt stehen, wird sie auch niemals einwilligen, einen großen Theil ihrer Bedeutung den Provinzialständen abzutreten, die sie gewissermaßen als Rivalen zu betrachten veranlaßt ist. Dem es unterliegt keinem Zweifel, daß man in den Jahren, in welchen die Kammer nicht faugen würde, die Provinzial-Landtage einzuberufen und mit vorbereitenden Arbeiten zu beauftragen brädfähig.

Ursprünglich mag es bei Renovierung dieser Körperschaften im Plane gelegen haben, nach und nach das gesamte Kammerwesen auf das Princip der bündischen Gleichberechtigung zurückzuführen, das bekanntlich bei gewissen höchst einflussreichen Persönlichkeiten in sehr großer Gunst steht. Der Minister des Innern, Herr v. Westphalen, hatwieweil seinenmehrmals Organisations-Entwürfen, auch mit diesem Project Schiffsbruch gelitten, und für das unzulängliche Drängen, das sich kundgibt, diesen Beamten auf die Seite zu ziehen, um ihn durch einen energischeren und tüchtigeren Staatsmann zu ersetzen. Ist jedoch in dieser Hinsicht ein Hauptgrund zu finden. Aufgegeben ist der Gedanke einer nur zweijährigen Dilt gewiß noch nicht; in der letzten Sitzung, welche das sogenannte Herrenhaus vor den Ober-Justiz hielt, hat diese neue Pairerestume ihre Sympathie für eine solche Maßregel durch ein energisches Votum an den Tag gelegt.

Herr v. Glogauer hatte nämlich einen Antrag eingebracht, der eine Aenderung des Einberufungsmodus in der angegebenen Art begründete. Die Kammer trat demselben bei, und so wird es nun Sache der Regierung sein, was sie aus diesem Antrage gestalten will. Man wird sich indess sicherlich nicht der Illusion hingeben, daß die zweite Kammer einen Gegenentwurf, der direct darauf ausgeht, ihre Verfassung zur Hälfte zu freieren, annehmen werde. Nimmt man dazu, daß die jetzige Zusammenberufung der zweiten Kammer als im Widerspruch mit der der ersten stehend angesehen wird, so gewinnt das Gerücht immer mehr Nahrung, daß endlich an eine Aenderung des Wahlgesetzes gedacht werde. Ich habe schon früher auf eine solche Quantität hingewiesen, die sicherlich den Effect haben würde, sämtliche Kammern der Linen vom politischen Schauplatze zu verschwinden. Welche Folgen wir es dann, daß Herr v. Grelatz die Stelle einnimmt, welche jetzt Herr von Vincke auf der äußersten Linken bekleidet. Seit wenigen Jahren haben sich die Parteien bei uns so viel und vielfach verschoben, daß eine solche Gumpirung durchaus nicht unmöglich zu nennen ist, denn man muß sich immer erinnern, daß die Goterie des Herrn v. Grelatz von jeher gegen eine Regierung der strengen Bureaucratie gerichtet hat, und diese würde vor Allem bei der bezeichneten Repräsentations-Modification an Aenderung ihrer Einflüsse gewinnen. Daß die zweite Kammer bei der Creditbewilligung mit dem Antrage der Regierung die an keinem Termin gebundene Befugnis verlor, sondern das für nur die Verwendung bis zu Ende dieses Jahres genehmigt hat, ist vielleicht mit Rücksicht auf die drohenden Gefahren einer Wahländerung geschehen. Man glaubt, sich die Creditung grüßter zu haben, wenn die Regierung 1856 in der Lage sein sollte, wieder den Credit beantragen zu müssen. Ebenfalls hat diese Vorsicht nur dann gewinnbringend Effect, wenn die Wiener Conferenzen den Frieden nicht zu Stande bringen.

Rußland.

Petersburg. 18. März. [Verhättnisse.] Die Patrie bringt eine Privat-Correspondenz, aus der wir folgendes hervorheben: „Alle Anträge zu Petersburg werden durch sichtbare Festsetzungen vertheilt; die vor-

die Stadt belebt!" — Man ging immer den Berg hinauf und um den Berg herum, man blies, wenn man die Brücke passirt hatte, vor dem Berge stehen und blies feuchig empor; man verwirklicht den Berg, aber ihn zu zwingen, daß er Raum gewähre, das das trohige Gestein der Menschheit eine Gasse öffne, daran dachte Niemand — bis auf Szech-nigi, der mit seinem Zunderhute, ein zweiter Moses, an diesen Berg schlug und auch in dieser Angelegenheit wie in so vielen die Initiative ergriß.

Im Jahre 1845 bildete sich auf seine Anregung eine Gesellschaft zur Erhebung eines Tunnels, aber das Jahr 1848 trat hindern dazwischen und der Verein löste sich auf, bis endlich zu Ende des Jahres 1852 Herr Joseph v. Hemyer die Idee wieder aufnahm. Der Engländer Graf fertigte den Plan, derbrücke Glas, der auch nach dem Tode des gleichnamigen Schöpfers der Kettenbrücke das wunderbare Werk zu Ende geführt. Eine Aktien-Gesellschaft schaffte die nöthigen Mittel, die sich auf 300,000 fl. CN. belaufen. Es wurden 3000 Aktien à 100 Gulden ausgegeben. Die Sache wurde so energig angegriffen, daß man im Februar 1853 bereits den Bau begann. Am 19. März 1854 war der Durchbruch angefertigt, und der Tunnel ist seitdem an Sonntagen für das Publicum geöffnet. Man hoffte noch im Laufe des Sommers den Tunnel vollenden und die Passage übergeben zu können, indesten ist das nöthige Sprengen der Felsen verboten worden, was den Ausbau verzögern dürfte.

Wenn man den gegenwärtigen Stand der Arbeiten betrachtet, diese Felsmassen sieht, die noch gesprengt, erodet, gelagert und mit Ziegelformen besetzt werden sollen, so glaubt man schwer an eine baldige Vollendung des schwierigen Werkes; indesten ist in der kurzen Zeit schon eine so geronnene Strecke fertig geworden, daß Einem diese Umwandlung wieder Hoffnung fassen läßt; die Bewohner Pest-Odens würden sich bald wieder wahrhaften Wohlthat erfreuen. Für das Auge indesten ist der halb fertige Bau sehr interessant, denn man sieht die fortschreitende Arbeit vom Stadium der ersten Sprengung bis zur gänzlichen Vollendung in einzelnen Partien.

Wenn man die Kettenbrücke überschritten, hat man wenige Schritte vor sich den Fuß des Felsungaberges und in ihm die elliptische Oefnung des Tunnels. Der ungemessene Anblick, die große Höhe und schlanke Form des Baues machen einen imponanten Eindruck. Zwei Eisenbahnen führen aus dem Tunnel auf den Bauvorplatz, um Erde und Steine leicht heraufschaffen zu können.

Tritt man in die Höhle, so sieht man aus der Ferne von beiden Seiten die letzte in der Ausgange wie ein Häufchen erscheinen, zu beiden Seiten eines weissen Fledes schimmernd, doch freien, vom Tageslicht unversehnen Raumes. Man durchschreitet nun den Tunnel, dessen Bau von beiden Seiten des Berges zugleich begonnen wurde; manfache Strecke, an der man mit geringeren Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, ist ganz vollendet; an mancher erreicht die Höhlung etwas über Manneshöhe und ist noch von den vollen Felsmassen umschlossen. Doch beginnen wir unfer Tunnelpremede. Auf eine bereits ganz angelegnete Strecke folgt eine, die eben mit Backsteinen besetzt wird und deshalb mit Gerüsten versehen ist, dann eine, wo man erst anfängt die Gerüstbalken aufzurichten. Da fallen von Zeit zu Zeit schwere Tropfen von der Höhe, und füllt ih die Luft. Wir kommen nun zu einer Partie Felsmassen, die wie eine Decoration vor uns aufgehen ist. Da wurde erst eine weitere Höhle in den Stein geschnitten, die Luft zieht

und Lampen müssen mit ihrem Scheine den niederen Raum erhellen. Rückwärts schauend, sehen wir über die Kettenbrücke hinaus die schimmernde Häufersfronte von Pest und rückwärts im Ausgange des Tunnels die Menschen, klein wie Zwerg. Aber das Fallen der Wassertropfen wird stärker, häufiger, ein Backstein fängt an zu rutschen und wie gelangen in einen mit durchnähter Feinwand getarht besetzten Raum, wo das Wasser die Felsen herabfließt. Eine Quelle ist dem Gestein entzungen und muß nun abgelieft werden; einer Mör, die gesprungen und verbunden ist, gleicht dieses Bild. Nun folgt wieder eine völlig ausgemauerte Strecke, wieder Gerüste, wieder unvollendete Partien, bis man an das Tagelicht kommt und die Stadt Ofen vor sich hat, in erster Reihe das Sommertheater. So wandelt man unter dem Berge, den Felsungsmauern, dem königlichen Schloße, dem Hentzi-Denkmal und den Gebäuden der Bergstadt, und erreicht in fünf Minuten die in der Niedrigung gelegene Heile Ofen, ein Ziel, zu dessen Erreichung sonst bei gutem Wetter eine halbe Stunde erforderlich war!

Die Länge des Tunnels beträgt 120, die Breite 5 Klafter, die Kettenbrücke ist 200 Klafter lang. Die größte Höhe des Tunnels ist 5 Klafter, 3 Schuh, 7 Zoll; die geringste, in der Mitte, 4 Klafter, 1 Schuh, 2 Zoll. Es wird ein doppelter Fahr- und Fußweg hergerichtet und mit Backsteinen gepflastert werden. Jetzt ist der Tunnel nur an Sommer- und Feiertagen offen, gegen einen Wasserpreis von zwei Kreuzern; später wird man nur einen Kreuzer und für ein Pferd drei Kreuzer zu entrichten haben. Der Tunnel ist jetzt gerade ein Jahr eröffnet, und an den 56 Eröffnungstagen betrug die Einnahme 5698 fl. 44 kr. also 87 fl. pr. Tag. Da nur eine tägliche Einnahme von 55 fl. erforderlich ist zur Dedung der Regie-Auslagen und des fünfprozentigen Krentrages, so erscheint das Unternehmen sehr rentabel; besonders wenn die Wien-Kaader Eisenbahn bis Ofen geführt sein wird, kann der Actien eine schwindelnde Zukunft vorhergesagt werden. Auch ist von der Wändung des Tunnels bis nach dem „Rauwinkel“ im Ofener Obberge, der Brühl der Weiter, eine Pferde-Eisenbahn projectirt.

Die ganze Arbeit wurde durch Sprengen des Felsens, zum Theil Kaltmergel, in welchem man eine Menge schöner Feuersteine findet, vollbracht. Aus dem Gesteine, das man am westlichen Ausgange findet, gewinnt Herr Graf Krenner, welchen er zum Baue verwendet. Der Gaskubisch kommt nur auf zwanzig Kreuzer zu stehen, sonst kostet er einen Gulden, und man erzielt dadurch noch manhafte Ersparungen beim Baue.

John Kadner vom Mittelplatze des Tunnels wird ein Schacht an der Höhe der gerade zum Hauptplatze Ofen emporführt und beim Hentzi-Denkmal münden wird. Die Höhe beträgt 28 Klafter. Auch ist die Gesellschaft verpflichtet, vermithelt einer durch Dampfkraft betriebenen Wasserleitung die Fehung und Gehirnenarbeit Ofens mit Wasser zu versorgen.

Wenn der Tunnel und der Dnal vollendet sein werden, wird letztere man eben zu beiden Seiten der Brückenköpfe baut, dann wird die Mittellinie Pest-Oden ein imponantes Ansehen gewinnen. Die Häuserfronte, der freie Ofen, der Dnal, der Strom mit seinem großen Leben, Dampfern und Schlepplöffeln, Segelboaten und Kriegsfahrzeugen, die Brücke und der Tunnel, das ist eine Vereinigung von Werken, wie sie wohl keine österreichische Stadt aufweisen kann. Den freien Platz zwischen der Brücke und der Häuserfronte Felt sollt dann Szech-nigis Statue zieren, der vor dem Jahre 1848 zu all dem großen und nützlichen Werken den Juvulus gegeben, die Ungarn aus jener Zeit besitzt.

Wiener Börsen-Bericht vom 4. April 1855.

	Geld		Brief			Geld		Brief	
	Schl.	Stück	Stück	Schl.		Schl.	Stück	Stück	Schl.
5% Metallbank	82 1/2	82 1/2	82 1/2	82 1/2	1002	1004	Amsterdam 2 W.	103 1/2	103 1/2
5% detto Lat. B.	95	95 1/2	95 1/2	95 1/2	80 1/2	96	Frankfurt 2 W.	125	125 1/2
5% verlosch. (Wagn.)	81 1/2	82	81 1/2	82	197 1/2	197 1/2	Paris 31 Z. E.	229	229
5% verlosch. (Cobenz.)	91	91 1/2	91 1/2	91 1/2	111	111 1/2	Constantinop. 31 Z. E.	—	—
5% Brantent. n. 3.	81 1/2	82	81 1/2	82	—	—	Frankfurt 3 W.	124 1/2	124 1/2
5% detto n. 4. Kronen.	75	78	75	78	248	250	Hamburg 2 W.	92 1/2	92 1/2
5% 2 Rn. Anleihe	100	100 1/2	100 1/2	100 1/2	558	560	Vienne 2 W.	12 1/2	12 1/2
5% National-Anleihe	87 1/2	87 1/2	87 1/2	87 1/2	548	550	Wien 3 W.	123 1/2	123 1/2
4% Metallbank	71 1/2	72	71 1/2	72	111	111 1/2	Milan 2 W.	146	146
4% detto	64	64 1/2	64 1/2	64 1/2	102 1/2	103	Paris 2 W.	29 1/2	29 1/2
4% detto (Real. B.)	92	92 1/2	92 1/2	92 1/2	83 1/2	84	Kat. Mini-Ducaten.	29 1/2	29 1/2
3% detto n. 3. Mail.	91	91 1/2	91 1/2	91 1/2	132	132 1/2	Kat. Rand-Ducaten.	29 1/2	29 1/2
2% detto	50	50 1/2	50 1/2	50 1/2	87 1/2	87 1/2	Gold al. marcos	98 40	97 40
2% detto	40 1/2	41	40 1/2	41	94	94 1/2	Russl. Imperiale	17 1/2	17 1/2
2% Banco	58	58 1/2	58 1/2	58 1/2	80 1/2	80 1/2	Souverainet. or	10 1/2	10 1/2
4% detto (Real. B.)	218	219	219	219	29 1/2	29 1/2	Gold al. marcos	10 1/2	10 1/2
5% detto vom Jahre 1834	119 1/2	119 1/2	119 1/2	119 1/2	28	2 1/2	Russl. Imperiale	10 1/2	10 1/2
5% detto	104 1/2	104 1/2	104 1/2	104 1/2	12	12 1/2	Russl. Imperiale	10 1/2	10 1/2
5% detto	104 1/2	104 1/2	104 1/2	104 1/2	—	—	Gold al. marcos	12 1/2	12 1/2
5% detto	12 1/2	13	12 1/2	13	—	—	Silber-Rgte	20 1/2	20

Der Schluß der Börse war besonders für Nordbahn-Actien sehr günstig, die mit 198 einen Augenblick bezahlt wurden, um dann 197 1/2 zu schließen. Die anderen Bapire folgten nicht derselben Richtung; sie schlossen alle effert.

Am 4. 1/2 Uhr. Es wurden alle Effekten ruhig, besonders effert waren französisch-österreichische Eisenbahn-Actien, die um fl. 2—3 pr. Stück niedriger blieben. Nordbahn- und National-Anleihen billiger zu haben.

In der

Leinen- und Möbelstoff-Fabriks-Niederlage,

Mariahilf, große Kirchengasse Nr. 120, zum schwarzen Adler,
ist eine große Partie französischer Leinen-Battist-Fächer und $\frac{1}{2}$ breiter gedruckter Möbel-Stoff
angekommen. Preis sehr billig. 323-3

Neue k. k.  anschl. pr.

Feuer spr i e n.

Unterzeichnete, bereits seit 32 Jahren im besten Rufe hier bestehende Fabrik empfiehlt hiermit über
k. k. anschl. priv. Wagensprizen jeder Gattung, Trag-, Watten-, Krüden- oder Sandsprizen, Wasserzuberiger,
Schläuche und Feuerlöcher, ferner: zweirädrige 3- und Gelmringe Karrensprizen ohne Pferde, nur für
einen Mann zu führen. (Anfertigung der k. k. Landwirthschafts-Gesellschaft in Wien.) Beweis für Solidität
der Arbeit ist der bedeutende Absatz der Fabrik von jährlich circa 200 Stück.
Das Nähere in der Fabel.

k. k. anschl. priv. Feuer-sprizen- und hydraulische Maschinen-Fabrik von
H. C. Strick's Nefte: **Wilh. Knauff.**

326-3

Leopoldstadt Nr. 119, vom 24. April 1855 an: Ankerstraße Nr. 671 und 672.



Die k. k. a. priv.

Geflügel-Brüt-Anstalt,

Mariahilf Nr. 41, „zum goldenen Kreuz“,

ist von 10 Uhr früh bis Abends 6 Uhr und das Anrufen und Ausrichten der Jun-
gen fast täglich zu sehen. Maschinen und indisches Geflügel werden verkauft. Bestel-
lungen auf Maschinen findet man wenigstens 14 Tage früher zu machen, da die
Fabrik bereits sehr Aufträge hat. — Gedruckt und herausgegeben von
Johann Blazek, k. k. Hof-Drucker, in der Kärntnerstraße Nr. 671,
unter 10 Thoren 10 fr. 323-1

Das anerkant beste echt
perthische Insecten-Pulver,
in Flaschen zu 16 fr., im Einzeln zu 2 fl. 12 fr.,
ist zu haben in der Exerzierplacets-Bandlung

Zum blauen Stern,

Stock-im-Eisenplatz,
352 anfangs der Kärntnerstraße. 2



Die Zimmerpuch-Anstalt

empfehlen sich nennendst einem geehrten Publicum zur
gefälligen Benützung und wird Alles aufbieten, um
durch prompte Arbeit und billige Bedingnisse das seit
Jahren geschehete Vertrauen auch fernhin zu rech-
tfertigen.

Bestehende Preise inner den Union:

- 1 Salon oder großes Zimmer von 9 bis 12 Quadrat-
Klafter 1 fl. 20 fr.
- 1 akademisches Zimmer von 6 bis 9 Quadrat-Klafter 1 fl.
- 1 kleines Zimmer oder großes Cabinet von 4 bis 5
Quadrat-Klafter 48 fr.
- 1 Heinen Cabinet oder großen Alkoven von 2 bis 4
Quadrat-Klafter 40 fr.
- 1 Alkoven bis zur Größe von 2 Quadrat-Klafter 20 fr.
- 1 Pfund Wasch-Präparat kostet 40 fr.

Im Abonnement vierteljährig, halbjährig oder
ganzzählig werden bei festem unter Verhaltung der Bedin-
gnisse (sowie auch beim Einlassen und Wägen) grö-
ßerer Pieren, als sonst (s. c.) die billigsten Bedin-
gnisse gemacht.

Arbeiten außer den Union und auf dem Lande
werden auf das Billigste und schönste ausgeführt.
Wasch- und bunte Waare, weiß aber gelb gefärbt,
auf den billigsten Preis zu haben.

Johann Blazek,

Einrichtungs-der-Anstalt, Stadt, Wallnerstraße Nr. 262,
370-1

Für ein ausgezeichnetes pharmaceutisches

Präparat

werden in Wien ein Depositor und Agent unter sehr
vortheilhaften Bedingungen gesucht. Näheres auf
frankirte Briefe mit der Aufschrift: k. k. an das Com-
toir der „Donau.“ 371-1

Einladung zur Pränumeration auf das mit 1. April beginnende II. Quartal des IV. Jahrgangs der öffentlichen „Temesvarer Zeitung.“

Verantwortlicher Redacteur: Andreas Matt.

1. Der amtliche Theil enthält: Alle Erlässe der k. k. Staatskanzlei der Wojwodschafft Serbien und des
Temeser Banats, des k. k. Militär-Gouvernements, dann der Gerichts-, Finanz- und anderen Behörden, Verfügungen im Bau-,
Gerichts-, Schul- und Postwesen und alle dahin einschlagenden Kundmachungen.

2. Im nichtamtlichen Theile werden die politischen Tagesereignisse, Handels- und Gewerbsinteressen und
sonst Gegenstände von Wichtigkeit in kurzen Zeitartikeln und Original-Correspondenzen besprochen, Beschlüsse der Communen-
und Handelskammern veröffentlicht und aus dem Gebiete des socialen Lebens und der Localbegebenheit das Interessanteste mitgetheilt.
Derselbe enthält auch Original-Marktberichte und die Marktpreise der bedeutenden Emporien der Wojwodschafft Ser-
bien und des Temeser Banats, sowie die telegraphirten Wiener Correspondenzen.

3. Das Feuilleton, welches in der Woche zweimal erscheint, enthält die unparteiischen Beurtheilungen der Lei-
stungen unserer Bühne, bespricht alle Erscheinungen im Felde der schönen Künste und der Wissenschaft, und wird durch anziehende
Novellen und Reisebeschreibungen für eine unterhaltende Lectüre Sorge tragen.

Diese Zeitung erscheint mit Ausnahme Montags täglich in Kleinfolio.

Annuncien jeder Art werden in allen landesüblichen Sprachen aufgenommen und die dreimal gespaltene Petitzeile
für jedesmaliges Einrücken mit 2 fr. GM. berechnet.

Man pränumerirt bei allen k. k. Postämtern oder im Bureau der Redaction: Zeitung, Complotz, im Statthalterei-
Gebäude, vierteljährig mit 2 fl., halbjährig mit 4 fl., ganzjährig mit 8 fl. GM. Für Auswärtige mit täglich portofreier
Zufendung beträgt das Abonnement vierteljährig 3 fl., halbjährig 6 fl., ganzjährig 12 fl. GM.

Es wird erbeten, die Pränumerations-Beträge mit der Ueberschrift: „Zeitungsgelder für die Temesvarer Zeitung“ an
die Redaction dieser Zeitung, und zwar, um die Auflage bestimmen zu können, baldmöglichst einzusenden.

Die Redaction der „Temesvarer Zeitung.“

Echt persisches Insecten-Pulver

von anerkannt besser und kräftigster Qualität und **2** als erster Hand **2** ist bei mir Unterzeichneten, wie seit Jahren, fortwährend zu haben.

Zu Bezeichnung auf die Annahme des Herrn J. Jachet habe ich zu erklären, daß ich von demselben schon längst dieses Pulver nicht mehr begeben und mit ihm abbrechen habe; daß ich daher, schon lange nach einer andern, wo möglich besseren Quelle gesucht und mich leidet auch in den Strand gesetzt habe, das gerühte Publikum wie schon von Anfang her, seit dieser woblthätige Mittel durch mich in Oesterreich eingeführt wurde, so auch zuerst **2** als erster Hand **2** mit besser, kräftigster und wirksamster Waare zu bedienen und sehnlich das erwerbende Mononome, dessen sich in diesem Mittel mein Name zu erheben hat, immerfort zu erhalten.

Aus dem Vorlesen geht zugleich hervor, daß ich von diesem Mittel schon seit Jahren ein Hauptdepot gehabt habe, gegenwärtig noch habe und auch künftig haben werde, und daß mit dieser Hinsicht der Titel der Annahme des Herrn Jachet, welcher lautet:

Erstes und einziges Hauptdepot,

ganz im Widerspruch steht; es ist weder das erste noch das einzige.
Bei dieser Gelegenheit möge ich zugleich an, daß ich noch dieser Tage wieder eine direct aus Tiflis bezogene Partie erwarde, deren Verhauung ich trotz aller durch die Kriegereingriffe in voriger Gegen entstandenen Schwierigkeiten und Schmissen mir angelegen sein ließ und in der Lage bin, durch im Jahre öfters wiederholte directe Bezüge das gerühte Publikum nicht mit frischer Waare und **2** als erster Hand **2** zu bedienen und ihm nicht eine solche anbieten zu müssen, die schon viele Monate hier liegt.

Wien, im März 1855.

Joseph Kaufal,
große Schulenstraße Nr. 823.

330-2

Neue nützliche Erfindung.

Mit k. k. auschl. Privilegium

Geruchloses Handschuh-Reinigungs-Mittel.

Durch dieses Mittel können Frauen- oder Männer-Handschuhe geruchlos oder auch weckreich end auf einfache Art wiegen gereinigt werden, wobei sich eine so bedeutende Ersparung ergibt, daß dieses Mittel der ausgedehnten Empfehlung würdig sein wird.

Ein Fläschchen kostet 20 Kr. 6 W.

Zur Bequemlichkeit des P. T. Publikum ist solches zu haben in der
**Nürnberg-Handlung des Herrn Fürst, Kärntnerstraße,
Nürnberg-Handlung der Herren Gebr. Förster, alle Wieden, Waggasse,
H. Weitschmidt, gegenüber dem Aufscherein.**

Laufste in den Provinz-Lehrlern bei Kaputt in Wien, gegenwärtig gerüht, wobei die über gefälligt an ihre Herren Commisshoren in Wien werden.

Juliana Wank,

Wieden, Wienstraße Nr. 791, 3. Stock, Thür Nr. 17, neben der Bärenmühle.

304-6

Die Mode = Seidenband = Handlung

SCHÜGERL & TOMCSANYI

Zum Comet

empfehlen ihr reich assortirtes Lager in allen Gattungen Atlas, Taffet, Gaze, Sammt und Aufspukbändern zu den billigsten Preisen.

Im Bazar, Stadt, Spenglergasse Nr. 427, vormals Seiderhof.

308-6

Preis-Novelle

für das Feuilleton des Hannover'schen Couriers,

täglich erscheinendes Journal für Politik, Kunst, Literatur und Unterhaltung.
Verlegt von **Karl Kämpfer.** Redigirt von **Adolph zum Berge.**

Der Hannover'sche Courier erhebt sich seit der kurzen Dauer seines Bestehens zu einer außerordentlichen Gunst des Publikums und verdient daher wohl einen so raschen Aufschwung, daß sich die geschehene Verlagsänderung veranlaßt sich, dem Publikum durch erneuerte Aufmerksamkeiten die Dankbarkeit zu liefern und zu zeigen, daß sie sein Opfer nicht, um allen, auch den größten Aufmerksamkeiten derselben gerecht zu werden. Zu diesem Zweck hat diehiesig sich entschlossen, zwei Preise auszusetzen für die beiden besten, dem Recensenten bestimmten Recellen, im Betrage von

vierzig und fünfundzwanzig Ducaten,

indem sie dadurch theils den guten Ruf, den sich das Feuilleton bereits durch treffliche Original-Novellen erworben, noch mehr zu heftigen gönnt, theils aber auch der angeforderten Vorlesung deutscher Original-Producte, gegenüber der vorerwähnten Liebesgengen-Literatur, Wohnung zu tragen vermeint.

Ueb somit ergiebt an

alle deutschen Schriftsteller,

sonst sich das dazu veranlaßt finden möchten, die Aufforderung zur Einlieferung einer noch Niemand der allgemein bekannten „Bastelarbeiten“ (Preisig. von 2 Reil.) drei bis vier Bogen starken Novelle, von der verlangt wird, daß sie ein **reines Kunstproduct**, frei von jeder in der Tagesgeschichte vorgehenden politischen oder religiösen Parteifarbung sein muß (also keine sogenannte Landess-Novelle). Der, durch Auspruch noch näher zu bestimmen, den Herrschaften unserer Schriftsteller angehörigsten Schwiederricht, gestifteten Recelle wird der obgenannte Preis von **vierzig Ducaten**, der zweitbesten der Preis von **fünfundzwanzig Ducaten** zu Theil. — Dafür beantragt die Verlagsänderung das Recht, außer den preisgekrönten auch diejenigen der eingeleiteten, welche die Redaction zu beehren wünscht, gegen das bedingte eingetragene Honorar von 10 Thirn. für 1000 unserer Zeilen abzurufen und für alle zum Druck zurückgehaltenen das Eigentumsrecht auf drei Jahre.

Die Manuscripte müssen bis spätestens **21. Juni 1855** der Redaction des Hannover'schen Couriers francoirt (eingeleitet) werden und in einem kügelgeschlossenen Verpaqueten und mit einem Briefe versehenen Zettel den Namen des Verfassers enthalten.

64-1

Hannover, den 15. März 1855.

Die Verlagsänderung von **Karl Kämpfer.**

Druck und Verlag von Friedrich Rang in Wien.

Beachtenswerthe Anzeige.

Das größte Lager von fertigen Dreiecken in Wien befindet sich unmittelbar in der Stadt am Mehl, nicht weit vom Rathhaus, Nr. 827, vis-à-vis vom Rastehaus, woselbst ein großes Lager bei werden in- und ausländischen Stoffe zu Hüten, Weinflaschen und Oletts stets zu finden ist, und alle Bestellungen werden sehr schnell und prompt effectuirt.

Das sind wirthen bei mir ganz Menge, sowie auch einzelne Einzeln, als schwarze Straps, Ueberzieher, Hosenmäntel, überhaupt was man benötigt, billig ausgeliefert, jedoch nur gegen Einlage des Werthes.

Georg Jerabek,
Schneidermeister.

341-5

Für Bruchleidende beider Geschlechter!

Die **Unterleibsbrüche** und **Vorfälle**, deren Erkennung, Unterscheidung, Beseitigung und Behandlung nach wissenschaftlichen Grundsätzen und bewährten Erfahrungen unter gleichzeitiger Berücksichtigung anderer Unterleibsbrüche, durch ärztlich-physiologischen Rathschlagen, sich gegen diese oft lebensgefährlichen Schäden nach Möglichkeit zu schützen, und der Angabe jener gefährlichen Bruchharnen, welche einzig und allein den hier so häufig eintretenden Vorfällen in vorzuziehen geeignet sind; mit Hinsichtigung vornehmender Rühle gegen den Ankauf gewisser demselben ähnlicher eiläufiger Bruchbänder. Von **Dr. Wilhelm Gollmann**, Mitglied des Doctor-Collegiums der Wiener med. Facultät, prakt. Arzt, Wund-, Geburts-, Zahn- und Zahnarzt etc. in Wien. Zweite vielfach verbesserte und vermehrte Auflage. Zu haben beim Verleger: **Wien, Södenmarkt Nr. 511, 1. Stock**, während des Censurationsstuhns von 12-4 Uhr Nachmittags. Preis 1 fl. mit franco Postung 1 s. 10 kr. 6 W.

Gründliche und schnelle homöopathische Heilung äußerlicher Krankheiten und deren Folgen nach einem eigenen, während mehrjähriger Spital- und Privatpraxis durch die allseitigsten Erfolge erprobten und in wissenschaftlichen Werken veröffentlichten Sammelrath Heilverfahren von **Dr. Wilhelm Gollmann**, Medicinrath und Zahnarzt, Mitglied der Wiener med. Facultät, ehem. Secundar-Zahnarzt in der k. k. Militär-Station etc. etc. Edition: täglich von 12-3 Uhr für Herren, von 3-4 Uhr Nachmittags für Frauen; Stadt, Södenmarkt Nr. 511, 1. Stock, Briefe franco. 132-2